

SOLGIDI - Solidarity with Girls in Distress

Seit 2002 setzt sich SOLGIDI für die Rechte von Mädchen ein, deren Mütter wegen extremer Armut ihren Lebensunterhalt in der Prostitution erwirtschaften müssen. Die Töchter haben, genau wie ihre Mütter, einen sehr schlechten sozialen Stand in ihrem sozialen Umfeld. Sie gelten als asozial, problematisch und haben angeblich schlechten Einfluss auf die Menschen, die mit ihnen in Kontakt sind. Dies führt dazu, dass die Kinder oft stigmatisiert werden. Das gibt den Mädchen ein Gefühl der Angst und Beklemmung, einige leiden unter Depressionen und Hoffnungslosigkeit. Schwerwiegend ist auch, dass die Mütter sich aufgrund ihrer gravierenden Armut kaum um ihre Kinder kümmern können. So kommt das Gefühl von "Nicht-Geliebt-Werden" hinzu, das die Mädchen anfällig für schlechte Einflüsse macht. Der Gruppendruck ist enorm und bedingt durch fehlendes Selbstwertgefühl, lassen sich die Mädchen zu schlechtem Verhalten verleiten. Wenn die Sozialarbeiterinnen von SOLGIDI die Mädchen das erste Mal trifft, haben die meisten ihre Hoffnung längst verloren.

Für SOLGIDI arbeiten zwei Vollzeitkräfte. Die Leitung für das Programm hat Agnes Mailu, an ihrer Seite steht die Sozialarbeiterin Evelyne Ogallo. Außerdem helfen sechs Volontäre, die sogenannten "Guardians" (Vormünder), sie kümmern sich um die im Programm aufgenommenen Mädchen. SOLGIDI arbeitet seit Jahren mit Guardians, da viele Mädchen keine feste Ansprechperson zu Hause haben. Die Guardians sind entweder Verwandte, bei denen die Mädchen leben, oder Unterstützende von SOLGIDI, die die Mädchen besuchen und ihnen als tägliche AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stehen. (Auf dem Foto sind zwei Guardians zu sehen, die mit ihren Schutzbefohlenen sprechen)

2016 erhielt SOLGIDI finanzielle Unterstützung durch die Agnes-Philippine-Walter Stiftung und die Sir-Peter-Ustinov-Stiftung. Dank dieser Unterstützung konnte SOLGIDI 1.230 Mädchen und deren Familien, vor allem die Mütter, unterstützen. Alle anderen, die Hilfe suchten, wurden an Partner-Organisationen weitervermittelt.



Insgesamt konnte SOLGIDI 61 Mädchen darin unterstützen, eine Schule zu besuchen, davon gehen nun 49 auf die Secondary School. Zwölf Mädchen waren in Gefahr, die Schule abzubrechen, weil ihre Familien kein Geld für die Schulgebühren hatten. SOLGIDI konnte die Mädchen erfolgreich reintegrieren. Neben der Schulförderung unterstützt SOLGIDI auch junge Frauen darin, eine Hochschulausbildung zu absolvieren. 2016 betreute SOLGIDI 23 Studentinnen, die sich an verschiedenen Colleges und Universitäten einschrieben. Davon werden zwei noch dieses Jahr ihren Studienabschluss schaffen und zehn sind im ersten Semester.

Weitere Erfolge von SOLGIDI im Jahr 2016:

Monatlich wurden **Guardian-Treffen** durchgeführt, an denen im Schnitt 24 Guardians teilnahmen. Im April und August konnte SOLGIDI **Life-Skills-Trainings** mit einem Teil der Geförderten durchführen, es wurden insgesamt 65 junge Frauen und Mädchen geschult. Um informiert zu sein und mögliche Veränderungen im häuslichen Umfeld der Mädchen zu erfahren, führte SOLGIDI 40 **Hausbesuche** durch. Während der Hausbesuche wurden die vulnerablen Lebensumstände, über die die Mädchen häufig aus Scham nicht sprechen, deutlich. SOLGIDI konnte insgesamt 123 Mädchen und ihren Familien mit kleinen **Lebensmittelpaketen** helfen. Kriterien für diese Art von Hilfe sind: Die Mädchen leben bei ihren alleinerziehenden Müttern oder anderen Verwandten, die trotz Job nicht in der Lage sind, ihre Familie mit Nahrung zu versorgen. Krankheitsfälle sind ebenfalls ausschlaggebend dafür, dass SOLGIDI die Familien mit Lebensmitteln unterstützt. Sobald eine alleinerziehende Mutter erkrankt, leidet die ganze Familie, da die einzige Einkommensquelle auf unbestimmte Zeit entfällt. So geraten die Stipendiatinnen oft unter Druck, selbst eine Arbeit anzunehmen und laufen Gefahr, ihre Schule abbrechen zu müssen. Die steigenden Lebensmittelpreise in Kenia sorgen für enormen Druck bei den Betroffenen. Das macht es den Familien unmöglich, für Schuluniformen oder Bücher aufzukommen, so stattete SOLGIDI 21 Mädchen mit **Schuluniformen** aus.

Neben den Aktivitäten, die der Zielgruppe direkt zu Gute kommen, nimmt SOLGIDI auch regelmäßig an **Netzwerk- und Kooperationstreffen** anderer Stakeholder, an Konferenzen der Regierungsvertretung und anderen wichtigen Akteuren aus dem politischen und sozialen Umfeld teil, so z.B. an vier Sitzungen des Area Advisory Councils, der sich besonders den Problemen im Landkreis Mombasa widmet und Verbesserungen anstrebt.

Nach der Schule bieten die Sozialarbeiterinnen ein pädagogisches Programm, das den Mädchen wieder Hoffnung und Selbstvertrauen vermittelt. Die Gemeinden, in denen die Mädchen leben, werden für die Belange von Frauen und Mädchen sensibilisiert, und es kommt oft vor, dass sich interessierte BewohnerInnen an SOLGIDI und die Guardians wenden, um mehr über das Programm und ihre Rechte zu erfahren.



Auf dem Foto ist Linda zu sehen. Sie konnte erfolgreich ihre Ausbildung zur Physiotherapeutin abschließen. Auf dem Foto hält sie eine Motivationsrede vor den Guardians und Klientinnen zum "Internationalen Caritas Tag". Sie sagt: "Du kannst es schaffen, wenn du an dir arbeitest und an dich glaubst!" Durch ihr Einkommen kann sie ihren Geschwistern eine Schulausbildung ermöglichen.